

BRUGGER LITERATURTAGE: Milena Moser – erfolgreiche Buchautorin und «Schlampen-Verfechterin»

Das Absurde des ganz Normalen

Sie ist Meisterin im Beschreiben der Scurrilität des Alltags, dem Schrägen der Normalität, der Gratwanderung zwischen Lachen und Verzweifeln. Milena Mosers Bücher faszinieren nicht durch grosse Sensationen, sondern die witzige und gnadenlos ehrliche Beschreibung der kleinen Widrigkeiten des Alltags. Und wie sich Menschen tagtäglich damit herumschlagen. Gerade weil sich jeder/jede in ihren Geschichten wiederfinden kann, ist sie eine der beliebtesten Schweizer Autorinnen der Gegenwart. An den bevorstehenden Literaturtagen vom 15. bis 17. September wird sie neben anderen Schriftstellern in Brugg zu Gast sein.

Ursula Burgherr

Mit dem Velo ist Milena Moser von ihrem neuen Wohnort Möriken-Wildegg nach Brugg zum Interviewtermin gefahren. Sport ist nicht unbedingt ihre Sache, die Distanz hat sie unterschätzt, aber Fitness muss sein. Dann sitzt sie da, wirkt auch unge schminkt und etwas aufgelöst sehr attraktiv. An den Brugger Literaturtagen wird sie eine der bekanntesten Erscheinungen sein. Viele ihrer rund 30 Bücher, die sie bisher geschrieben hat, waren in aller Munde. So «Die Putzfraueninsel» (1991), oft als ihr Durchbruch bezeichnet und fünf Jahre später sogar verfilmt, oder «Schlampenyoga» (2005), in dem sie ihre eigenen Erfahrungen mit der fernöstlichen Entspannungstechnik beschreibt.

Brandneues in Brugg

Das Brugger Publikum wird eine absolute Premiere von Milena Moser erle-



Erfolgsautorin Milena Moser wird an den Literaturtagen in Brugg erstmals aus ihrem neusten Werk lesen

Bilder: ub

ben. Sie liest aus dem eben fertiggestellten und noch unveröffentlichten Manuskript mit dem Arbeitstitel «Überleben in San Franzisco». «Es sind Essays über persönliche Erlebnisse aus den acht Jahren, die ich mit meinem Mann und meinen zwei Söhnen in den USA verbrachte. Man erfährt viel über die Stadt, unseren Alltag dort und vor allem die Gedanken, die ich mir über das Leben in Amerika

mache.» Was bedeuten der Familienfrau und Schriftstellerin Lesungen, wie sie sie in Brugg halten wird? «Viel. Es ist der einzige direkte Kontakt zum Publikum, den ich habe. An den Reaktionen merke ich genau, wo die Aufmerksamkeit da ist, oder die Spannung abflaut. Für mich und mein Schaffen, das sich vorwiegend allein und hinter dem Schreibtisch abspielt, sind diese Erfahrungen wichtig.» Die



aushalten und vielleicht verstehen, wenn ich sie in meinen Worten zu Papier bringe», wird sie in einem Interview zitiert.

Es ist ein Genuss und eine Befreiung, zu lesen, wie Milena Moser den Begriff der «Schlampe» neu definiert, und damit das perfekte Bild der Frau, dem kaum jemand gerecht werden kann, demontiert. Viele Leserinnen erkennen sich wieder, wenn sie beschreibt, wie eine Mutter auf dem Spielplatz von einer anderen gedemütigt wird und, als sie aufsteht, vor aller Augen den Jupe – wegen ihrer Fülligkeit nach der Schwangerschaft von einer Schliessnadel gehalten – verliert. «Das ist mir selber passiert.» Es sind kleine alltägliche Dinge, die Milena Moser in ihren Texten widerspiegelt. Wie man Tag für Tag das Leben verarbeitet, mit der Realität umgeht, die den Idealen der Gesellschaft und Hochglanzmagazine meist diametral entgegensteht.

Von Frisco nach Möriken-Wildegg

Vor kurzem ist sie mit ihrer Familie in die Schweiz zurückgekehrt, hat sich in Möriken-Wildegg niedergelassen. «Alles ist neu, ich fühle mich noch wie eine Touristin, finde es im Aargau schön und die Leute total nett. Und ich bin wieder im eigenen Sprachraum, was für meine Arbeit wichtig ist.» Vergleiche zwischen den beiden Kontinenten zieht Milena Moser keine. «Dazu sind sie viel zu verschieden.» Aber sie könnte sich vorstellen, zwischen Möriken und San Franzisco zu pendeln, wenn ihre Söhne aus der Schule sind. «Ich bin offen für alles», sagt sie. Es ist diese Offenheit, gepaart mit sensiblem Gespür dafür, was Menschen umtreibt, die sie Bücher schreiben lässt, welche nahe gehen. ●

BRUGG: Gunhilt Kersten ergänzt Anwaltskanzlei Miotti/Humbel/Lang Erkennen, was ein Klient braucht

Seit dem 1. August 2006 ist Gunhilt Kersten Partnerin in der renommierten Brugger Anwaltskanzlei Miotti/Humbel/Lang. Die neue Frau im Team bringt profunde Erfahrungen aus ihrer 10-jährigen Tätigkeit als Anwältin in Baden mit und ist vor allem auf Gesundheitsrecht spezialisiert. Ein schwieriges Gebiet, in dem punkto Gesetzgebung noch vieles nicht entschieden ist.

Ursula Burgherr

Der Journalistin begegnet eine Frau, die jung und attraktiv wirkt. Gunhilt Kersten spricht lieber von ihrer 18-jährigen Praxis als Juristin und Anwältin. Die Leidenschaft zum Beruf sei nach dem Studium gekommen. Zuerst in ihrer Funktion als Gerichtsschreiberin an den Bezirksgerichten Baden und Zurzach, später auf der Zivil- und Strafabteilung des Obergerichts Kanton Aargau und dann als Anwältin, die eine bekannte Kanzlei in Baden mitbegründete. Der neue Arbeitsort Brugg ist für die 44-jährige Berufsfrau und Mutter von zwei Söhnen absolut stimmig. Einerseits privat: «Ich wohne in Umiken, geniesse die wunderbare Umgebung. Wenn ich morgens – beim Gang zur Arbeit – die «Gwagglibrugg» überquere, geht mir immer das Herz auf.» Andererseits beruflich: «Die Kanzlei in Brugg liegt am Bahnhofplatz sehr zentral und kann mit den verschiedenen Experten ein breites Leistungsspektrum anbieten.» Selbständige Anwältinnen seien immer noch in der Minderzahl. Für Gunhilt Kersten ist aber nicht das Frausein in einer Männerdomäne, sondern der Beruf an und für sich eine tägliche Herausforderung: «Die Aufgaben, die sich stellen, sind ungeheuer vielfältig, der tägliche Umgang mit Menschen



Profunde Erfahrungen, sympathische Ausstrahlung: Anwältin Gunhilt Kersten

Bild: ub

und ihren Problemen bleibt spannend: zu erkennen, was ein Klient braucht; jemanden, der in hart vertritt oder eine friedliche Konfliktlösung.» Ein Spezialgebiet von Gunhilt Kersten ist Gesundheitsrecht, insbesondere die Vertretung und Beratung von Leistungserbringern wie Spitälern, Apotheken und Ärzten. «Hier liegt punkto Gesetzgebung noch vieles im Unklaren. Seien es finanzielle Uneinigigkeiten, Tariffestlegungen für Krankenhäuser, die Regelung per Vertrag in einer Ärztegemeinschaft, und vieles mehr. Auch als Mediatorin ist die Fachfrau tätig. Dabei sucht sie für zwei zerstrittene Parteien eine Problemlösung, mit der möglichst beide Seiten zufrieden gestellt werden und keine Gesundheitsverluste erleiden. «Dies ist vor al-

lem wichtig, wenn Partner privat oder geschäftlich aneinander gebunden sind und weiterhin miteinander umgehen wollen oder müssen.» Was macht für Gunhilt Kersten eine gute Anwältin aus? «Zähigkeit, an einem Problem dranzubleiben, bis es gelöst ist. Die Freude am Umgang mit Menschen, auch in Ausnahmesituationen. Und der Wille zur Hilfsbereitschaft, für Schwierigkeiten anderer Wege zur Bewältigung der Konflikte und zu einem guten Ende zu finden.» Einen guten Anfang als Rechtsanwältin und Mediatorin SAV in der Anwaltskanzlei am Bahnhofplatz 11 wird ihr mit dieser Einstellung sicher beschieden sein. ●

kersten@mhl.ch, Tel. 056 460 60 00



Beat Vögeli, Salzhäus, Esther Weiss, neue Kommunikationsbeauftragte, und Andreas Rösli, beide Odeon

Bild: em

BRUGG: Rahmenprogramm Literaturtage Nichtleser willkommen

Die 22. Literaturtage, die abwechselnd in Rottweil und Brugg stattfinden, ereignen sich vom 15. bis 17. September, vorwiegend im Salzhäus.

em. Die Kulturvereine Salzhäus und Arcus haben sich zusammengetan, um bei dieser Gelegenheit auch Leuten ein festliches Ambiente zu bieten, die sich nicht primär von Lesungen angesprochen fühlen. Am Freitag, 15. September, steht das Salzhäus als Literaturbeiz offen und bietet neben dem Barbetrieb auch Kleines aus der Küche. Um 20.30 Uhr beginnt die literarische Soiree, an der alle beteiligten Autorinnen und Autoren mit Ausschnitten aus ihren Werken zu hören sind. Aufgelockert wird der Abend durch musikalische Intermezzi von Martin Pirkel, Gitarre. Am Samstag, 16. September, lädt die Literaturbeiz ab 9.30 Uhr bei Kaffee, Tee und Gipfeli zum Gedankenaus-

tausch mit Laien und Fachleuten. Um 10 Uhr beginnt die Lesung mit Terézia Mora und Peter Stamm, ab 12 Uhr gibt es wieder Kleinigkeiten aus der Küche und an der Bar. Gar ein dreigängiges Menü mit Dessert kann sich der Gast ab 19.30 Uhr genehmigen, vor dem Auftritt von «öbilachoder-sing» mit alten Schweizerliedern und einer neuen Sage aus dem Mittelland. Am Sonntag hat die Literaturbeiz abermals ab 9.30 Uhr offen. 10.30 Uhr heisst es «Bilderflut und Wörter-rausch», ein Talk mit Schreibenden und Kulturschaffenden der visarte. Zum Rahmenprogramm gehört auch die Veranstaltung von visarte Aargau, mit Werken in der Zimmermannsgalerie und Interventionen im Freien, die Passanten zum Mitfeiern animieren sollen.

Mehr Infos: www.stadt-brugg.ch,
www.literaturtage.ch, www.visarte.ch,
www.salzhäus.ch, www.odeon-brugg.ch.